

Kirche in WDR 2 | 02.05.2026 05:55 Uhr | Matthias Köhler

Ostern ist ein Weckruf

Es ist immer noch Ostern, die österliche Freudenzeit, die die christlichen Kirchen weltweit begehen. Ein Fest der Hoffnung, der Überwindung von Tod und Gewalt. Doch während wir die Auferstehung Jesu feiern, wird Gottes Name in Kriegen missbraucht.

Kardinal Reinhard Marx nannte es kürzlich eine "schamlose Gotteslästerung", wenn im Namen des Glaubens für den Tod gebetet wird – etwa, dass "jede Kugel ihr Ziel trifft". Und er hat recht. Wenn US-Verteidigungsminister Pete Hegseth oder der Moskauer Patriarch Kirill. Kriege als "heilig" verklären, dann ist das kein Glaube, sondern Zynismus. Religion wird hier zur Waffe umfunktioniert – und das ist ein Verrat an der Botschaft Jesu.

Jesus sagt: "Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen." Das ist nicht naiv, sondern ein radikaler Gegenentwurf zur Logik der Gewalt. Wer im Namen Gottes zum Hass aufruft, der hat nichts verstanden. Ostern erinnert uns daran, der auferstandene Christus überwindet den Tod nicht durch Schwert oder Bombe, sondern durch Liebe und Gerechtigkeit. Deshalb die Frage: Wann wehren wir uns gegen die Instrumentalisierung des Glaubens?

Es reicht nicht, Krieg zu verurteilen. Wir müssen auch fragen: Warum schweigen manche Kirchen, wenn Machtpolitiker Gottes Namen für ihre Zwecke missbrauchen? Warum wird nicht lauter protestiert, wenn "heilige Kriege" gepredigt werden?

Ostern ist das Fest derer, die sich weigern, Gewalt als Schicksal hinzunehmen. Papst Leo XIV. sagt: "Der Tod lauert im Egoismus, in der Unterdrückung der Armen, in der Gleichgültigkeit."

Deshalb bedeutet Ostern, die Mächtigen beim Namen zu nennen, die den Frieden verraten.

Doch Ostern ist mehr als Kritik. Es ist der Aufstand der Menschlichkeit gegen die Resignation.

Kirsten Fehrs, Ratsvorsitzende der EKD, nennt es "eine der machtvollsten Hoffnungsgeschichten". Und sie hat recht: Wenn Jesus den Tod besiegt, dann ist das kein Märchen, sondern ein Auftrag. Ein Auftrag, der uns sagt: Gewalt hat nicht das letzte Wort. Nicht in der Ukraine, nicht im Iran, nirgends.

Aber diese Hoffnung wird nur Wirklichkeit, wenn wir sie leben. Wenn wir uns weigern, Hass zu verbreiten. Wenn wir den Schwachen zur Seite stehen. Wenn wir den Missbrauch der Religion entlarven – egal, von welcher Seite er kommt.

Die Auferstehung Jesu ist kein Trostpflaster, sondern ein Weckruf. Sie sagt uns: Steht auf. Wehrt euch. Lebt so, dass Gewalt nicht siegt. Es ist der einzige Weg, der dem Evangelium gerecht wird.

Quelle:

<https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/kardinal-marx-wirft-us-minister-hegseth-schamlose-gotteslaesterung-vor-a-fc75df6d-ff49-4ede-b04a-784f79bdbe5c> (zuletzt aufgerufen am 05.04.2026)

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius